

Liebe Musikbegeisterte, liebe Freund:innen der klassischen Musik, liebe Abonnent:innen,



ich begrüße Sie herzlich zur Jubiläumssaison der Mainzer Meisterkonzerte, deren 40-jähriges Bestehen wir in diesem Jahr feiern. Bereits seit 1984 ist die Konzertreihe durch alle Höhen und Tiefen der Zeit hinweg fester Bestandteil des Mainzer Kulturlebens und zeichnet sich seither sehr erfolgreich durch Vielfalt und Offenheit auch für Unkonventionelles aus. Sie hat den Ehrgeiz, höchsten qualitativen Ansprüchen gerecht zu werden und ist daher nicht ohne Grund einer der Höhepunkte im kulturellen Kalender unserer Stadt. Wir alle können in der neuen Saison große, international bedeutende Solist:innen und Dirigenten erleben, die die Konzerte in den kommenden Monaten auf besondere Weise prägen und bereichern werden. Eröffnet wird die Spielzeit zu Ehren des 200. Geburtstags von Anton Bruckner mit seinem „Te Deum“ - und 170 Mitwirkenden auf der Bühne der Rheingoldhalle. Ein wunderbarer Auftakt!

Ich freue mich mit Ihnen auf vielversprechende Konzertabende.

Marianne Grosse
Ihre Marianne Grosse

Dezernentin für Bauen, Denkmalpflege und Kultur
der Landeshauptstadt Mainz

Sie unterstützen uns. Ein Dankeschön
an unsere Sponsoren und Partner:

Allgemeine Zeitung



SWR»
KULTUR

Jubiläums-Konzert – Für Engelszungen / Mo 16.9.24

Anton Bruckner 6. Sinfonie A-Dur WAB 106
„Te Deum“ C-Dur für Chor, Solostimmen, Orchester und Orgel

2024 feiert Mainz den 200. Geburtstag des großen österreichischen Komponisten Anton Bruckners: Mit über 170 Mitwirkenden würdigen das SWR Symphonieorchester, der WDR Rundfunkchor, das SWR Vokalensemble und namhafte Gesangssolisten zudem 40 Jahre Mainzer Meisterkonzerte. Sein Te Deum hat Bruckner im Mai 1881 geschaffen, während er seine 6. Sinfonie fertigstellte. Gustav Mahler war von dem Werk angetan. In seinem Exemplar der Partitur ersetzte er den Untertitel »für Chor, Solostimmen, Orchester und Orgel« durch »für Engelszungen, Gottselige, gequälte Herzen und feuergeläuterte Seelen«. Das Werk gilt als eines der bedeutendsten großen Chorwerke seiner Zeit und als musikalisches Glaubensbekenntnis eines großen Komponisten.

Christina Landshamer Sopran, **Sophie Harmsen** Mezzosopran, **Daniel Behle** Tenor, **Franz-Josef Selig** Bass, **WDR Rundfunkchor Köln**, **SWR Vokalensemble**, **Pablo Heras-Casado** Dirigent, **SWR Symphonieorchester**



Klavierromantik / Sa 5.10.24

1. Klavierkonzert e-Moll op. 11 **Frédéric Chopin**
Symphonie fantastique op. 14 **Hector Berlioz**

Am 11. Oktober 1830 spielt Chopin bei seinem letzten Auftritt in Polen das e-Moll-Konzert vor Publikum - zum ersten Mal. Zur Komposition inspiriert hatte ihn seine erste Liebe: Es ist unklar, ob Chopin Konstancja je seine Liebe gestanden hat, bevor er am 2. November 1830 in eine Kutsche stieg, um Polen zu verlassen. Doch er trug bei der Abfahrt einen Ring am Finger und ein Band am Herzen, beides waren Geschenke von ihr. Berlioz war begeistert von Goethe und Shakespeare und besuchte 1827 eine Aufführung von Shakespeares Hamlet in Paris. Dabei verliebte er sich unsterblich in die irische Darstellerin Harriet Smithson. Er schrieb ihr Liebesbriefe, die aber unbeantwortet blieben. Um all seinen Emotionen Ausdruck zu verleihen, komponierte er die Symphonie fantastique und verarbeitete darin seine unbeantwortete Liebe. Seine Geliebte nimmt darin in Form eines musikalischen Leitthemas Gestalt an, der Idee fixe, die sich durch das ganze Werk zieht.

Joseph Moog Klavier, **Benjamin Schwartz** Dirigent,
Staatsorchester Rheinische Philharmonie



Von selbst komponiert / So 17.11.24

Joan Tower Fanfare for the uncommon woman
Sergej Rachmaninow 3. Klavierkonzert d-Moll op. 30
Aaron Copland Sinfonie Nr. 3

Eine Fanfare eröffnet einen Abend der zwei Komponisten auf der Höhe ihres Schaffens zeigt. Rachmaninows Erfolg beim Publikum war phänomenal. Die unverhohlenen Emotionalität seiner Werke war den Kritikern ebenso verdächtig wie sie das Publikum begeisterte. Beim 3. Klavierkonzert, das er während der Atlantiküberfahrt auf einem stummen Klavier geübt hatte, spielte er in New York bei der Uraufführung selbst den Solopart. Das Werk, voller technischer Schwierigkeiten und Finessen, erlangte 1996 große Popularität durch den Film „Shine – Der Weg ins Licht“. Aufgrund des vermeintlich einfachen Klangbildes des berühmt gewordenen Themas hielten manche es für eine Bearbeitung eines Volksliedes. Dem widersprach Rachmaninow entschieden: „Es hat sich einfach von selbst komponiert“. Gefeierte als „landmark in American music“ wurde Coplands 3. Sinfonie zur Ikone der amerikanischen Sinfonik.

Anna Vinnitskaya Klavier, **Michael Francis** Dirigent,
Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz



Weihnachtlich – Die Stimme der Blockflöte / So 15.12.24

Concerto grosso g-Moll op. 6 Nr. 8 „Für die Christnacht“ Arcangelo Corelli
Oboe Concerto in F-Dur BWV 1053r (Fassung für Flöte) Johann Sebastian Bach
5. Sinfonie d-Moll op. 107 „Reformations-Sinfonie“ Felix Mendelssohn Bartholdy

Arcangelo Corelli hat 1690 für den jungen Kardinal Pietro Ottoboni ein Konzert geschrieben – „fatto per la notte di Natale“ – und schafft es damit in die TOP 99 der Barockmusik. Lucie Horsch zaubert Bachs berühmtes Oboenkonzert mit ihrem Fötenspiel auf eine höhere Sphäre und macht es zum Bindeglied eines festlichen Abends. Mit fünf greift sie zur Blockflöte, als Mitglied im National Children's Choir singt sie früh unter Dirigenten wie Mariss Jansons oder Sir Simon Rattle. Der Norddeutsche Mendelssohn reist 23-jährig durch Wales. Er wohnt bei einem Bergwerkbetreiber, mit dem er eine Bleimine erkundet. Ausgerechnet hier unten – und grade hier – 500 Fuß unter der Erde, kommen ihm die ersten Ideen zu seiner göttlichen Musik, die in dem festlichen Luther-Choral: „Ein' feste Burg“ gipfelt.

Lucie Horsch Blockflöte, **Jan Wilhelm de Vriend** Dirigent,
Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz



Neujahrs-Festkonzert / Mi 1.1.25

Werke von **Richard Wagner**, **Franz Lehár**, **Emil Nikolaus von Reznicek**
und **Emmerich Kálmán**

Pietari Inkinen, „Bayreuther-Ring“-Dirigent des Jahres 2023, leitet am Neujahrstag 2025 sein SWR/SR-Radio-Orchester aus Saarbrücken/Kaiserslautern durch einen fantastisch-emotionalen Abend. Auf dem Programm stehen Ouvertüren und Arien von Richard Wagner und Franz Lehar – über die Meistersinger-Ouvertüre, die Gralserzählung aus dem Lohengrin, die Hallenarie der Elisabeth aus dem Tannhäuser und Ausschnitten aus der Walküre und dem Holländer geht es geradewegs in das exotische „Land des Lächelns“. 1929 in Berlin herausgekommen, schlägt es musikalische Brücken zwischen Europa und China und steht an zweiter Stelle der Beliebtheitsskala von Lehars Operetten: Eine junge Wiener Gräfin verliebt sich 1912 in einen chinesischen Prinzen und folgt ihm in sein Land. Doch in Peking wird die Europäerin Lisa nicht als Ehefrau anerkannt, und es warten Pflichten und Ämter auf ihren Mann Sou-Chong. So wird ihre Liebe erstmal auf die Probe gestellt.

Olga Bezsmertna Sopran, **Peter Sonn** Tenor, **Pietari Inkinen** Dirigent,
Roland Kunz Moderation, **Deutsche Radio Philharmonie des SWR / SR**



Absolute Musik / Mi 8.1.25

Violinkonzert D-Dur op. 77 Johannes Brahms
„Natur, Leben und Liebe“: **In the Realm of Nature op. 91, Antonin Dvořák**
Carnival op. 92, Othello op. 93

Im sonnigen Kärnten am Wörthersee gerät Johannes Brahms in einen wahren Schaffensrausch: Er schwärmt von den schneeweißen Bergen, dem zarten Grün der Bäume und schreibt sein Violinkonzert. Ein Werk, das mit seiner emotionalen Farbigkeit und klaren Schönheit verzaubert, ohne dass dabei das Spiel der Violine zum Selbstzweck wird. Antonin Dvořák nahm den zunehmenden Erfolg seiner Musik staunend zur Kenntnis. Brahms erkannte sein Genie und förderte ihn. Das Publikum war tief berührt und lag Dvořák europaweit zu Füßen. Sein rauschhafter musikalischer Zyklus „Natur, Leben und Liebe“ führt uns in philosophische Tiefen: „In der Natur“, dort symbolisiert die Musik den stillen Seelenaspekt des Menschen. „Karneval“ steht für „das Leben als Fest“ an sich und „Othello“ schildert die Liebe des Menschen in Reinheit und Zufriedenheit und seinen inneren Kampf mit den triebhaften und Unfrieden stiftenden Neigungen.

Julian Rachlin Violine, **Michael Francis** Dirigent,
Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz



Von Herz zu Herz / Fr 28.3.25

Ludwig van Beethoven Missa Solemnis D-Dur op. 123

„Mit Andacht“ - Assai sostenuto - steht über dem Beginn der Missa Solemnis in der Partitur. Über 30 solch sensibler Tempoangaben hat Beethoven in seinem Opus summum notiert, und es ist der Größe des Dirigenten geschuldet, die Wichtigkeit dieses metrischen Fahrplans zu erkennen. Denn er ist die musikalisch-praktische Entsprechung des berühmten „Von Herzen – Möge es wieder zu Herzen gehen“, wie Beethoven es ebenfalls auf der ersten Partiturseite notiert hat. Schon der Beginn, das Kyrie, und erst recht das mit emotionaler Urgewalt ausbrechende Gloria des Chores und seine anschließende Fuge des Solistenquartetts vermitteln einen Eindruck von den unbändigen und kompromisslosen Anforderungen Beethovens an seine Musik, die Sänger und die Musiker. Gibt es ihn, den Mythos Beethoven? Wohl kein anderer Komponist wurde so zum Übermenschen stilisiert wie er, und kaum ein anderer hat sich seiner Kunst so hingegeben wie er.

Philharmonischer Chor Brno, **Margarita Vilsone** Sopran,
Evelyn Krahe Alt, **Derrick Ballard** Tenor, **Rolf Romei** Bass,
Deutsche Staatsphilharmonie, **Michael Francis** Dirigent



